

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Trotz Verbesserung: Personalschlüssel für ältere Kinder in Mecklenburg-Vorpommern bundesweites Schlusslicht

Gütersloh, 29. Juni 2016. In Mecklenburg-Vorpommern ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft durchschnittlich für 6,0 ganztags betreute Krippen- oder 14,1 Kindergartenkinder zuständig. Damit sind die Personalschlüssel in Mecklenburg-Vorpommern zum 1. März 2015 für die jüngeren Kinder etwas günstiger als der ostdeutsche Durchschnitt (1 zu 6,1). Bei den Personalschlüsseln für die älteren Kinder bildet Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor das Schlusslicht unter den Bundesländern. Das zeigt der aktuelle „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt sind die Personalschlüssel in Mecklenburg-Vorpommern nur im Kindergartenbereich deutlich besser geworden: 2012 kamen auf eine Erzieherin noch 14,7 Kindergartenkinder. Diese positive Entwicklung gehört nach Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Nordrhein-Westfalen zu den stärksten Verbesserungen bundesweit. Demgegenüber zählt der Ausbau im Krippenbereich in Mecklenburg-Vorpommern mit zu den geringfügigsten Entwicklungen: Vor drei Jahren lag der Personalschlüssel bei 1 zu 6,1. Nur Bremen, Thüringen und das Saarland kamen auf einen noch ungünstigeren Verlauf.

Weit entfernt von kindgerechten Personalschlüsseln in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern besuchen 45 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 95 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung. Um all diesen Kindern eine gute Kita-Qualität zu bieten, ist ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis wichtig. Trotz der Verbesserungen hat Mecklenburg-Vorpommern ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer noch keinen pädagogisch sinnvollen Wert erreicht. Nach den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollte sich eine Erzieherin um höchstens 3 unter Dreijährige oder 7,5 Kindergartenkinder kümmern. Zudem fällt das tatsächliche Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag ohnehin ungünstiger aus als der rechnerisch ermittelte Personalschlüssel. Erzieherinnen wenden mindestens ein Viertel ihrer Zeit für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung auf. Auch zunehmend längere Betreuungszeiten sowie längere Öffnungszeiten der Kitas verschlechtern die Betreuungsrelationen, wenn diese nicht durch zusätzliches Personal abgedeckt werden können. „Der Kita-Besuch allein verbessert nicht die Bildungschancen der Kinder. Es kommt auf die Qualität der Angebote an“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Starkes Ost-West-Gefälle

Zwischen den Bundesländern unterscheiden sich die Personalschlüssel trotz Qualitätsverbesserungen nach wie vor stark. Die Folge ist: Der Wohnort bestimmt die Bildungschancen eines Kindes. Bundesweiter Spitzenreiter sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,3) ist Baden-Württemberg. Im Krippenbereich ist der Personalschlüssel in Sachsen unter allen Bundesländern der ungünstigste (1 zu 6,4). Im Kindergartenbereich werden nur in Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 14,1) noch mehr Kinder pro Erzieherin betreut als in

Sachsen (1 zu 13,5). Im Osten müssen sich Erzieherinnen um deutlich mehr U3-Kinder kümmern (1 zu 6,1) als im Westen (1 zu 3,6). Die Personalschlüssel für die Kindergartengruppen sind in den westdeutschen Ländern im Durchschnitt ebenfalls besser (West 1 zu 8,6; Ost 1 zu 12,3).

6.600 zusätzliche Fachkräfte für Qualitätsausbau notwendig

Um die Personalschlüssel in Mecklenburg-Vorpommern auf das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Niveau zu heben, sind zusätzlich 6.600 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte erforderlich. Dieses Personal kostet nach Berechnungen der Stiftung jährlich rund 305 Millionen Euro. Verglichen mit den derzeit im Kita-Bereich anfallenden Personalkosten in Höhe von 328 Millionen Euro wäre das ein Anstieg von 93 Prozent. „Bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für Kitas sind für mehr Chancengerechtigkeit notwendig. Die Akteure im Kita-System müssen sich dafür auf kindgerechte Standards für die Personalausstattung verständigen. Deren Finanzierung erfordert eine gewaltige Kraftanstrengung, die von Bund, Ländern, Kommunen, Trägern und Eltern nur gemeinsam zu stemmen ist“, sagt Dräger.

Erforderlich ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch gut qualifiziertes Personal. Mecklenburg-Vorpommern erreicht hier ein sehr hohes Niveau: 93 Prozent der gut 11.300 pädagogisch Tätigen in Kitas verfügen über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie beispielsweise zur Erzieherin. Dies ist unter allen Bundesländern der höchste Anteil. In Westdeutschland trifft dies im Durchschnitt nur auf 66 Prozent der Fachkräfte zu. Hier verfügt auch ein deutlich größerer Anteil der Fachkräfte (16 Prozent) als in Mecklenburg-Vorpommern (1 Prozent) über den formal niedrigeren Berufsfachschulabschluss, wie beispielsweise zur Kinderpflegerin. Der Anteil der an Hochschulen fachlich einschlägig ausgebildeten Kita-Fachkräfte ist jedoch in Mecklenburg-Vorpommern neben Brandenburg und dem Saarland (jeweils 3 Prozent) der geringste Anteil bundesweit.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitors sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2015. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt. Zu unterschiedlichen Themen finden Sie Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen im Internet unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Alle Infos, auch zu anderen Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung, finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de